

Falke, Gustav: Einsame Kate (1884)

- 1 Der Nebel braut über nacktem Land,
- 2 Man sieht die schwarzen Schollen kaum.
- 3 Wie eine dicke graue Wand
- 4 Ragt der Wald überm Ackersaum.

- 5 Hinter kahlen Hecken versteckt,
- 6 Kauert eine Kate, niedrig und schief,
- 7 Als ob sie, vom Nebel zugedeckt,
- 8 Den ganzen Winter so verschlief.

- 9 Zwei Weiden sträuben ihr spärlich Geäst
- 10 Vor der Tür, ein morschес Stumpfenpaar.
- 11 Eine alte Krähe hockt hier fest,
- 12 Als hockte sie hier das ganze Jahr.

- 13 Sie röhrt sich nicht, den Balg gebläht,
- 14 Den grauen Kopf tief eingeduckt.
- 15 Nur ihr schlaftriges Blinzeln verrät,
- 16 Daß sie der Tod noch nicht verschluckt!

- 17 Einmal wippt sie ein wenig vor,
- 18 Hockt aber gleich wieder hin. Es war
- 19 Ja nur das alte Katentor,
- 20 Das knarrte und quarzte. Keine Gefahr.

- 21 Ein altes Mütterchen hinkt aus dem Haus,
- 22 Blinzt blöde in die Nebelwelt
- 23 Und streicht sich das Haar aus der Stirn heraus,
- 24 Gelbgraue Strähne. Das fällt, wies fällt.

- 25 Ein winziges Beet, schwarz und feucht,
- 26 Liegt vor der Tür. Sie scharrt dabei
- 27 Herum und purrt um ein weißes Geleucht,

- 28 Erste Schneeglöckchen, zwei, drei.
- 29 Sie schnäuzt sich, fährt mit der flachen Hand
30 Über das welke Runzelgesicht,
31 Hustet und spuckt in den nassen Sand.
32 Der Nebel ist gar zu schwer und dicht.
- 33 Hüstelnd hinkt sie ins Haus. Das Tor
34 Kreischt kläglich, wie kleine Kinder schrein.
35 Die Krähe wippt ein wenig vor,
36 Schlägt mit den Flügeln und duckt wieder ein.
- 37 Kein Laut. Die alte Kate liegt
38 Wie tot, es piept nicht eine Maus.
39 Jetzt ein Krächzen. Schwerfällig fliegt
40 Die Krähe in den Nebel hinaus.

(Textopus: Einsame Kate. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66095>)